



GRANDIOSES KONZERT unter Leitung eines der weltweit bekanntesten Komponisten: Der Belgier Jan van der Roost entlockte dem Sinfonischen Blasorchester Mittelbaden im Bürgerhaus Neuer Markt eine bemerkenswerte Klangkultur mit feiner Differenzierung der Dynamik. Fotos: Werner Vetter

# Komponist dirigierte grandioses Konzert

Mit Jan van der Roost am Pult erntete das Sinfonische Blasorchester Mittelbaden helle Begeisterung

Bühl (wv). In einem grandiosen Konzert kulminierte die dreitägige Zusammenarbeit des Sinfonischen Blasorchesters Mittelbaden mit Jan van der Roost als Probenleiter und Gastdirigent. Begeistert feierte das Publikum im Bürgerhaus Neuer Markt die musikalischen Leistungen mit Standing Ovations und: Es durfte sich an den intimen Werkkenntnissen und dem Charme des weltbekanntesten Komponisten erfreuen.

Das Sinfonische Blasorchester Mittelbaden (SBM) ist das Auswahlorchester des Blasmusikverbands Mittelbaden. Rund 75 Musikerinnen und Musiker aus Vereinen von Ottersweier bis Bietigheim wirkten im Konzert mit. Verbandspräsident MdL Tobias Wald würdigte dabei das hohe Engagement, mit dem Markus Mauderer, musikalischer Leiter des SBM, und Edgar Kistner, „Cheforganisator und gute Seele“, das Zustandekommen ermöglicht hatten. Deren Idee, durch Aufführung von Werken eines Komponisten der Weltspitzenklasse unter dessen eigener Leitung Motivationsanreize für die Musiker zu bieten, habe er gerne unterstützt, meinte Wald. Unauffällig, aber wirkungsvoll begleitete das Technikteam des Bürgerhauses um Thomas Huber Probe und Konzert. In Letzterem interviewte Moderatorin Ni-

cole Stichling den Dirigenten, entlockte ihm Wissenswertes zu Werken und Kompositionsweise, aber auch amüsante Anekdoten aus dem Leben des 63-jährigen Belgiers.

Äußerst anstrengend seien die Proben mit Jan van der Roost gewesen, bekannten Musikerinnen und Musiker im persönlichen Gespräch vor dem Konzert, aber sie hätten auch viele neue Erkenntnisse gewonnen, als der Komponist Feinheiten seiner Werke mit ihnen herausarbeitete.

Jan van der Roost dirigierte mit weit ausholenden, eleganten Gesten, signalisierte dem Orchester aber auch mit nur leicht vibrierenden Fingerspitzen, final ins Pianissimo einzutauchen. Das einleitende Stück offenbarte exemplarisch, wie vielfältig er seine Werke anlegt und wie feinfühlig sie das ausgesprochen sauber intonierende SBM interpretierte.

Die „Alguna Overture“ bestach durch expressive Crescendi, führte von dumpfem Grollen über feine Klarinetten- und Flötenlinien zu satten Akkorden. Solistische Passagen würzten die „Namasé Rhapsody“, die zwischen lyrischen Momenten und großen Emotionen kontrastierte. Mit sonorem tiefem Blech, aber auch sphärischen Klängen bezauberte das Orchester in der „Fantasia Helvetic-



IM INTERVIEW mit Jan van der Roost entlockte Moderatorin Nicole Stichling ihm auch Amüsantes aus dem Musikleben.

ca“ und wurde mit Bravorufen belohnt. Apart liefen die irischen Melodien durch die Register in den „Dublin Dances“, die glitzernde Flötentöne über wohliges Melos legten. In „Stepstones“, einer deutschen Erstaufführung, überzeugte das SBM zuerst mit italienischer Gran-

dezza, dann mit US-jazzigem Sound. Klangprächtig stiegen Jan van der Roost und das Orchester mit „Flame and Glory“ in den zweiten Teil ein. Das steigerte sich in der Rhapsodie „Kebek“ (indianischer Ortsname, heute Québec geschrieben), in der das SBM ein klangfarbenreiches Gemälde der kanadischen Natur im Lauf der Jahreszeiten malte. Raffinierte Perkussion bereicherte nicht nur in „Takayama Impressions“, der zweiten deutschen Erstaufführung, das Spektrum des SBM, das fürs Konzert unter anderem auch durch Marimbafon, Röhrenglocken, Gong, Bassklarinetten, Sopransaxofon, Oboen, Englischhorn und Streichkontrabass erweitert wurde. Wild wirbelte das Orchester durch den zweiten Satz des Werks „Tanczi“, das auch durch vollmundige Hornpassagen bestach und geheimnisvoll im „Klarinettennebel“ endete.

„Rikudim“ mündete in einem wilden tänzerischen Taumel und einem herzhaften „Hey“. Zugaben waren fällig, die Jan van der Roost und das Sinfonische Blasorchester Mittelbaden mit dem knackigen Marsch „Arsenal“, dem sehnsuchtsvollen „Sayonara“ (Variationen über „For Auld Lang Syne“) und einem Da capo des Rikudim-Finales gewährten.